

lität geopfert. Freilich ist es ein bis heute ungelöstes Problem, wie die Edition solcher „offener Texte“ vorzugehen hat, und ausgerechnet von einer Diss. die Lösung dafür zu erwarten, wäre dann doch ein wenig zu viel verlangt.

V. L.

Alexander ANDRÉE, *The Glossa ordinaria on the Gospel of John. A Preliminary Survey of the Manuscripts with a Presentation of the Text and Its Sources*, Rev. Ben. 118 (2008) S. 289–333, setzt seine Quellenstudien (siehe oben S. 246 f.) zur *Glossa ordinaria* fort, indem er nicht nur ihr Verhältnis zu dem Johanneskommentar „*Verbum substantiale*“ im einzelnen analysiert, sondern auch direkte Rückgriffe auf dessen Vorlagen sowie auf den Kommentar des Eriugena konstatiert, der erst durch seine Aufnahme in die *Glossa* weitere Verbreitung erfahren hat. Die einzige Hs. aus dem 9. Jh. von Eriugenas Johanneskommentar, sein eigenes Exemplar, befindet sich auch heute noch in Laon, was die Vermutung erhärtet, daß die *Glossa ordinaria* der dortigen Kathedralschule zu verdanken ist. Im Anhang bietet A. eine Liste von ca. 210 Hss. der *Glossa* zum Johannesevangelium.

V. L.

Guillelmi de Luxi *Postilla super Baruch, Postilla super Ionam, cura et studio Andrew T. SULAVIK* (CC Cont. Med. 219 = Guillelmi de Luxi opera) Turnhout 2006, Brepols, XCII u. 178 S., ISBN 978-2-503-05191-8 HB – relié, EUR 125. – Die exegetischen Werke des in Paris in der zweiten Hälfte des 13. Jh. lehrenden Dominikaners Wilhelm († nach 1275; der Geburtsort ist nicht sicher identifizierbar, lag aber wohl in Burgund) sind nahezu unbekannt, weil bisher nicht ediert, wie übrigens auch viele andere solche dominikanischen Kommentare der Zeit. Um diesem Mangel abzuweichen, edierte S. – ursprünglich als Diss. (Rom 2001) – die *Postilla super Baruch* bzw. *super Ionam*, zusammen mit sechs Prologen Wilhelms (neben hieronymianischen) zu Jeremias, Lamentationes und den 12 kleinen Propheten (die Kommentare zu den Katholischen Briefen bzw. der Apokalypse scheinen verloren). Die Einleitung diskutiert die Identität des Autors (Wilhelm wurde lange mit einem gleichnamigen englischen Minoriten verwechselt), sichert aber jetzt seine Zugehörigkeit zum Dominikanerorden, verzeichnet sein Werk (Zusammenstellung S. XXV f., vor allem Sermones) und führt ein in die Geschichte der Kommentierung der angesprochenen Bücher, wobei besonders Baruch ins Gewicht fällt, weil dessen kanonischer Charakter seit Hieronymus angezweifelt und er deswegen kaum kommentiert wurde. Insgesamt sechs Hss. werden beschrieben und gruppiert, die Quellen diskutiert und die Apparate (Hss., biblische und nicht-biblische Quellen) erklärt. Die üblichen Indices (Bibel, Quellen) erschließen den schmalen Band, der hoffentlich den Weg bahnt zu noch so manchem anderen ungehobenen Schatz ma. Exegese.

H. S.

François PLOTON-NICOLLET, *Ioca monachorum et pseudo Interpretatio sancti Augustini*, Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 74 (2007) S. 109–159, veröffentlicht 50 Jahre nach Suchier (abgedruckt auch in Migne, PL Suppl. 4, 928–939) jene Version der den meist biblischen Stoff in 74 Fragen kleidenden Liste, wie sie in der Hs. St. Gallen, Stiftsbibl., 908 (8./9. Jh.), fol. 68–72 überliefert ist, und fügt auch noch eine französische Übersetzung